

Ort der Veranstaltungen:
SÖS Treff. für Politik und Kultur
Arndtstr. 29/Ecke
Vogelsangstr. in S-West

ÖPNV: U2, U29 und U34 H Arndtstr-Spittastraße
Bus 40 bis Vogelsang; Bus 42 bis Bismarckplatz

Der Eintritt ist frei.

Spenden (Stichwort „Vortragsreihe Geschichte“) sehr erwünscht, steuerlich absetzbar über die Konten von

SÖS Stuttgart Ökologisch Sozial
IBAN: DE95 4306 0967068 9987 00

Die **An**stifter
IBAN: DE31 4306 0967 7000 5827 01

Die Referenten:

Dr. Axel Kuhn -
Historiker, früher apl. Prof. an der Uni Stuttgart

Dr. Elisabeth Benz -
Historikerin und Autorin

Waldemar Grytz -
stellv. Landesvorsitzender Naturfreunde Württemberg

Dr. Guido Grünewald -
Autor, Historiker, DFG-VK Bonn

Anschriften

www.s-oe-s.de – Arndtstr.29, 70197 Stuttgart

buero-orga@s-oe-s.de

www.die-anstifter.de – Werastr. 10, 70182 Stuttgart

kontakt@die-anstifter.de

ViSdP: Klaus Kunkel, Arndtstr. 29, 70197 Stuttgart
Entwurf: www.atelier-stankowski.de

Blick zurück für die Zukunft
Sozialismus und Demokratie
im deutschen Südwesten
1789–1849–1918–1895–1956–2019

Ein Ziel dieser Vortragsreihe ist es, solides Geschichtswissen für unser Handeln in der Gegenwart zu vermitteln. Wir konzentrieren uns in diesem zweiten Teil auf historische Höhepunkte im deutschen Südwesten. Baden, Württemberg, Stuttgart standen und stehen immer wieder im Zentrum, wenn es galt und gilt, Demokratie zu entwickeln und zu festigen sowie undogmatische sozialistische Ideen zu verwirklichen.

Eine Vortragsreihe veranstaltet von:



SÖS - Parteifreies Bündnis
Stuttgart Ökologisch Sozial



DieAnstifter
Eigensinn + Zivilcourage



NaturFreunde
Ortsgruppen: S-Botnang e.V.,
S-Heslach e.V., S-Feuerbach e.V.



HAIS - Hannah-Arendt-Institut
für politische Gegenwartsfragen Stuttgart



Deutsche Friedensgesellschaft –
Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen

Blick zurück
für die Zukunft
Sozialismus und
Demokratie im
deutschen Südwesten

1789

1849

1918

1895

1956

2019



Mi, 16. Oktober 2019, 19 Uhr Auswirkungen der Französischen Revolution auf den deutschen Südwesten

Die Anfänge der deutschen Demokratie liegen in der Revolution. Demokratie musste und muss immer wieder erkämpft werden. Unter dem Einfluss der revolutionären Franzosen bildeten sich nach 1789 auch im deutschen Südwesten „Jakobinerklubs“, verstärkten sich die Volksunruhen und entstanden Pläne für eine Schwäbische Republik. Sogar ein Verfassungsentwurf für eine gesamtdeutsche Republik wurde erarbeitet. Dichter und Schriftsteller unterstützten die Aufbruchsbewegung mit ihren Werken. Sogenannte „Volksauf-rührer“ landeten auf dem Hohenasperg. Ein erstes Kapitel vom Anfang und Scheitern südwestdeutscher Demokraten. **Referent: Prof. Dr. Axel Kuhn**

Mi, 12. November 2019, 19 Uhr Die Mairevolution 1849 in Baden

Die Badische Mairevolution war mehr als eine regionale Episode. Sie war der Höhepunkt der gesamten deutschen Revolution 1848/49. Die Badener hatten, gestützt auf Volksvereine, auf große Teile der Bevölkerung und des Militärs, durch freie Wahlen legitimiert, mit dem Aufbau einer Republik begonnen. Sie scheiterten durch eine militärische Intervention der „ausländischen“ Großmacht Preußen. Hinrichtungen und Emigration waren die Folge. Ein zweites Kapitel von Aufbruch und Enttäuschung im deutschen Südwesten. **Referent: Prof. Dr. Axel Kuhn**

Mi, 11. Dezember 2019, 19 Uhr Widerständiges vor Weihnachten – Kritische Lieder, Texte und mehr

Axel Kuhn und Klaus Kunkel lassen als DJs politische Songs aus dem Vormärz, der Revolution 1848/49 und der Arbeiterbewegung „erklingen“. Kritische Texte von Kurt Tucholsky und anderen werden vorgetragen. Dazu gibt es heißen roten Punsch, glücksbringende Gutsle und ein friedliches Ambiente.

Mi, 15. Januar 2020, 19 Uhr Fritz Rück: Ein halbes Leben für die Revolution

Fritz Rück (1895 – 1959), im Stuttgarter Osten geboren, stand als junger Spartakist an der Spitze der württembergischen Novemberrevolution. Vom Musikpavillon auf dem Schlossplatz forderte er die Beendigung des Krieges und die Abschaffung der Monarchie. Dem Terror der Nazis entzog er sich durch die Flucht in die Schweiz und nach Schweden. Nach 17 harten Exiljahren kehrte er 1950 nach Stuttgart zurück und erhielt eine Stelle als Redakteur der Gewerkschaftszeitung „Druck und Papier“. 1955 wurde er Bundesvorsitzender des Touristenvereins „Die Naturfreunde“. In seinen beiden so unterschiedlichen Lebenshälften brachte der Querdenker Rück stets frischen Wind in die Arbeiterbewegung.

Referentin: Dr. Elisabeth Benz

Mi, 12. Februar 2020, 19 Uhr 125 Jahre Naturfreunde – ein Freizeitverband der Arbeiterbewegung

Das Wandern stand am Beginn der Geschichte der organisierten Naturfreunde Ende des 19. Jahrhunderts. Man grenzte sich von der national-völkisch orientierten bürgerlichen Wanderbewegung ab. Im sozialen Wandern verband sich Erholung und Kampf für eine bessere Gesellschaft.

Verboten in der Zeit der NS-Diktatur, waren viele Mitglieder u.a. in Deutschland, Österreich, der Tschechischen Republik Teil des „Arbeiterwiderstands“.

Heute sind die Naturfreunde ein internationaler Verband mit Gruppen in Europa, USA und Westafrika. Von der Berghütte bis zum Familien-Hotel gibt es allein in Deutschland über 400 Naturfreundehäuser.

Politisch unabhängig (aber nicht unpolitisch) setzen wir uns heute für einen sozial-ökologischen Umbau der Gesellschaft ein. www.naturfreunde.de

Referent: Waldemar Grytz
stelly. Landesvorsitzender Naturfreunde Württemberg

Mi, 11. März 2020, 19 Uhr Geschichte und Mythen der Friedensbewegung

Die Wiederbewaffnung, der Kampf gegen den Atomtod und die Ostermärsche in den ersten beiden Jahrzehnten der Bundesrepublik.

„Wer noch einmal eine Waffe in die Hand nimmt, dem soll die Hand abfallen“, meinte Franz Josef Strauß (1915-1988). Er wurde wenig später Verteidigungsminister und betrieb die atomare Bewaffnung der neu gegründeten Bundeswehr.

Die pazifistischen Bestrebungen der Nachkriegszeit wurden zunächst von großen Teilen der SPD, der Gewerkschaften, der EKD und dem links-katholischen Spektrum unterstützt. Im Zuge des Ost-/West-Konflikts nahm die institutionelle Unterstützung ab.

Ostern 1959 startete in England der u.a. von Bertrand Russell initiierte viertägige 80 km lange Ostermarsch vom militärischen Atomforschungszentrum Aldermaston nach London (Trafalgar Square). SPD und DGB hatten die Kampagne „Kampf dem Atomtod“, die viele junge Pazifisten mobilisiert hatte, ab Sommer 1958 auslaufen lassen. Ostern 1960 begannen etwa 500 Demonstranten den ersten deutschen Ostermarsch, der vom damaligen Atomwaffenstützpunkt Bergen-Hohne sternförmig nach Hamburg, Bremen, Hannover und Braunschweig führte. Die Ostermärsche und die Kriegsdienstverweigerung trugen zu einer Politisierung der sog. 68er-Bewegung bei.

Referent : Dr. Guido Grünwald

<https://dfg-vk-bonn-rhein-sieg.de/index.php/friedenshistorische-texte>



Ostermarsch 1960 nach Bergen-Hohne

Foto: Konrad Tempel